

# Europa im kleinen Weiler

## Marktgemeinde Wiggensbach erweitert dank EU-Fördergelder ihr Straßennetz

Wiggensbach – Mit neuen Verbindungswegen möchte die Marktgemeinde seine Infrastruktur ausbauen. Die Bewerbung für die Co-Finanzierung aus Brüssel gestaltete sich dabei komplizierter als erwartet.

Mit roten Bauhelmen auf dem Kopf und Spaten in der Hand stachen sie in die Erde und warfen diese feierlich in die Höhe. Für die anschließende Desinfektion der Hände hatte die ausführende Baufirma Humor bewiesen und mitten auf der Baustelle einen Desinfektionsmittelspender aufgestellt. So kurios wie am vergangenen Donnerstag in Wiggensbach sehen Spatenstiche in Zeiten von Corona aus.

Der Anlass: Bürgermeister Thomas Eigstler (CSU) hatte zum offiziellen Baustart eines 780 Meter langen Verbindungswegs zwischen den Weilern Riedlingen und Trunzen geladen. In dem Gebiet, das mit der neuen Straße besser erschlossen werden soll, befinden sich mehrere Höfe, eine Schreinerei und eine Schlosserei. Der Weg wird mit EU-Geldern teilfinanziert und soll zukünftig Anliegern vor Ort die Verkehrswege erleichtern. Zum Spatenstich kamen Wiggensbacher Gemeinderatsmitglieder, Vertreter des Amts für ländliche Entwicklung Schwaben und die Landtagsabgeordneten Eric Beißwenger (CSU), Leopold Herz (Freie Wähler) und Thomas Gehring (Die Grünen). Die letzteren Drei hatten sich bei der Landesregierung in München für die Beantragung der Fördermittel für die Straße eingesetzt.

Der nun begonnene Straßenbau ist eine von zwei Baumaßnahmen im Rahmen des Wiggensbacher „Dorferneuerungs- und Infrastrukturprojekts“. Die Gesamtinvestitionen belaufen sich dabei auf rund 1,3 Millionen Euro. In dem Rahmen erhält die Marktgemeinde über das



Lasset den Bau beginnen (v.l.): Thomas Gehring (Grüne), Konstantin Sepp (Gemeinderatsmitglied Wiggensbach), MdL Leopold Herz (Freie Wähler), Martin Braun (Amt für ländliche Entwicklung Schwaben), MdL Eric Beißwenger (CSU), Wiggensbachs Bürgermeister Thomas Eigstler (CSU), Gerhard Christl (Christl Consult), Markus Borschlegel (Bau- und Liegenschaftsverwaltung Wiggensbach), Vorarbeiter Karl Klaus und Bernd Blender (Baufirma Blender) beim Spatenstich. Foto: Hartung

Amt für Ländliche Entwicklung Schwaben eine Zuwendung in Höhe von bis zu 475.000 Euro, die aus dem ELER-Programm der Europäischen Union (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums) stammt.

### Bürokratie-Marathon mit Happy End

„Europa kommt im kleinen Weiler an“, sagte Martin Braun vom Amt für ländliche Entwicklung Schwaben zur EU-Förderung in Wiggensbach. Bürgermeister Eigstler nannte die Bewerbung für den Landwirtschaftsfonds, die bereits im Sommer 2019 eingereicht wurde, ein „kompliziertes Verfahren“. Er sprach dabei von einem Dutzend Aktenordner voller Wiggensbacher Formulare, die durch mehrere Hände und Instanzen in Brüssel gegangen seien. „Am

Ende waren bis zu sechs Häkchen hinter den Formularen“, so der Bürgermeister. „Da wir uns aber zum zweiten Mal beworben hatten, ist es uns leichter gefallen“, ergänzte Markus Borschlegel von der Bau- und Liegenschaftsverwaltung der

Marktgemeinde am 17. Februar schließlich den Förderbescheid für die Baumaßnahmen erhalten.

Um nun auch auf die Unterstützung der Europäischen Union im kleinen Wiggensbach hinzuweisen, prunkt auf einem Hinweisschild vor der entstehenden Straße die EU-Flagge und die des Freistaats. „Während einige Parteien in Deutschland den Austritt aus der EU fordern, sollen die Leute auch sehen, dass sie hier seinen Beitrag leistet“, kommentierte der Landtagsabgeordnete Beißwenger. Im kommenden Jahr soll der zweite Teil des „Dorferneuerungs- und Infrastrukturprojekts“ umgesetzt werden. Dann wird eine 680 Meter lange Verbindungsstraße zwischen der Kürnacher Straße zum Weiler Artho gebaut werden.

Komplette  
Wohnungsanierung

„Alles aus einer Hand!“

**rufdenprofi.de**  
einfach meisterhaft

Ihre Partner in der Region Kempten  
Wir informieren Sie unter  
08 31 - 9607100  
[www.rufdenprofi.de](http://www.rufdenprofi.de)

Marktgemeinde hervor. Doch Eigstler stellte auch klar: „Ohne die Unterstützung wäre dieser Bau aber nicht möglich.“ Nach dem Bürokratie-Marathon hat-